

Sascha Kriegler	<a href="http://www.total-einzigartig.de">www.total-einzigartig.de</a>	Römer 9,19-10,3: Die Glaubensgerechtigkeit für Juden und Nationen 07.07.2020
-----------------	------------------------------------------------------------------------	---------------------------------------------------------------------------------

### **Römer 9,19-10,3: Die Glaubensgerechtigkeit für Juden und Nationen**

- 19 Du wirst nun zu mir sagen: Warum tadelt er noch? Denn wer hat seinem Willen widerstanden?
- 20 Ja freilich, Mensch, wer bist du, der du das Wort nimmst gegen Gott? Wird etwa das Geformte zu dem Former sagen: Warum hast du mich so gemacht?
- 21 Oder hat der Töpfer nicht Macht über den Ton, aus derselben Masse das eine Gefäß zur Ehre und das andere zur Unehre zu machen?
- 22 Wenn aber Gott, willens, seinen Zorn zu erweisen und seine Macht zu erkennen zu geben, mit vieler Langmut die Gefäße des Zorns ertragen hat, die zum Verderben zubereitet sind,
- 23 und wenn er handelte, damit er den Reichtum seiner Herrlichkeit an den Gefäßen des Erbarmens zu erkennen gebe, die er zur Herrlichkeit vorher bereitet hat,
- 24 nämlich an uns, die er auch berufen hat, nicht allein aus den Juden, sondern auch aus den Nationen.
- 25 Wie er auch in Hosea sagt: "Ich werde Nicht-mein-Volk mein Volk nennen und die Nicht-Geliebte Geliebte."
- 26 "Und es wird geschehen, an dem Ort, da zu ihnen gesagt wurde: Ihr seid nicht mein Volk, dort werden sie Söhne des lebendigen Gottes genannt werden."
- 27 Jesaja aber ruft über Israel: "Wäre die Zahl der Söhne Israels wie der Sand des Meeres, nur der Rest wird gerettet werden.
- 28 Denn indem er das Wort vollendet und abkürzt, wird der Herr es auf der Erde ausführen."
- 29 Und wie Jesaja vorher gesagt hat: "Wenn nicht der Herr Zebaoth uns Nachkommenschaft übrig gelassen hätte, so wären wir wie Sodom geworden und Gomorra gleich geworden."
- 30 Was wollen wir nun sagen? Dass die Nationen, die nicht nach Gerechtigkeit strebten, Gerechtigkeit erlangt haben, eine Gerechtigkeit aber, die aus Glauben ist;
- 31 Israel aber, das einem Gesetz der Gerechtigkeit nachstrebte, ist nicht zum Gesetz gelangt.
- 32 Warum? Weil es nicht aus Glauben, sondern als aus Werken geschah. Sie haben sich gestoßen an dem Stein des Anstoßes,
- 33 wie geschrieben steht: "Siehe, ich lege in Zion einen Stein des Anstoßes und einen Fels des Ärgernisses, und wer an ihn glaubt, wird nicht zuschanden werden."

- 1 Brüder! Das Wohlgefallen meines Herzens und mein Flehen für sie zu Gott ist, dass sie gerettet werden.
- 2 Denn ich gebe ihnen Zeugnis, dass sie Eifer für Gott haben, aber nicht mit rechter Erkenntnis.
- 3 Denn da sie Gottes Gerechtigkeit nicht erkannten und ihre eigene aufzurichten trachteten, haben sie sich der Gerechtigkeit Gottes nicht unterworfen.

Sascha Kriegler	<a href="http://www.total-einzigartig.de">www.total-einzigartig.de</a>	Römer 9,19-10,3: Die Glaubensgerechtigkeit für Juden und Nationen 07.07.2020
-----------------	------------------------------------------------------------------------	---------------------------------------------------------------------------------

19 Du wirst nun zu mir sagen: Warum tadelt er noch? Denn wer hat seinem Willen widerstanden?

- **Einleitung**

- „Was weiß ich schon von dir? (Reinhard May): Ich hab' manchmal deine Gedanken gelesen, hab' manches Verborg'ne erraten von dir. Manchmal bin ich nah' deiner Seele gewesen, ein offenes Buch schienst du mir. So vertraut miteinander geh'n wir unsre Bahnen, so nah' und doch, wir können einander nur ahnen, denn, was weiß ich schon von dir?
- Beispiel Freundschaft / Ehe: Nicht aufhören zu versuchen, den anderen zu verstehen (Interesse am Anderen zeigen, über den Anderen lernen wollen)
- Auch in der Beziehung zwischen Gott und seinen Kindern
  - Wir können andere Menschen nicht einmal zu 100 Prozent verstehen, wie sollen wir dann Gott ganz verstehen?
  - Doch möchte Gott, dass wir ihn mehr kennen lernen!
- Du kennst sein Wesen aus der Schrift
  - Gott ist Liebe
  - Gott ist treu
  - Gottes Wort ist wahr
  - Gott kann man voll vertrauen
  - Aber: Ist Gott auch gerecht?
- Manche versuchen mit seiner Gnade und Liebe die Gerechtigkeit auszuhebeln – ist Gott nun gnädig oder gerecht? Er ist beides: Er ist barmherzig und er bestraft!

- **Einteilung**

- Fragen des Lesers (Vers 19)
  - Warum rügt Gott, wenn er souverän ist?
  - Wer könnte sich seinem Entschluss widersetzen?
- Illustrative Beispiele zur Erklärung als drei Gegenüberstellungen (Verse 20-21)
  - Mensch nimmt das Wort gegen Gott
  - Der Geformte hinterfragt den Former
  - Der Töpfer hat Macht über den Ton
  - Er macht Gefäße zur Ehre
  - Er macht Gefäße zur Unehre
- Schlussfolgerung: Die Erklärung liegt in Gottes Herrlichkeit (Verse 22-24)
  - Gott erweist seinen Zorn
  - Gott erweist seine Macht
  - Gott erträgt mit viel Langmut die Gefäße des Zorns, die zum Verderben zubereitet sind
  - Gott handelt an den Gefäßen des Erbarmens, damit seine Herrlichkeit an ihnen offenbar werde, die er dazu vorher bereitet hat
  - Das sind alle Gläubigen, die berufen sind
  - Nicht nur Juden
  - Auch die Heiden
- Textbelege für die Zugehörigkeit der Heiden und die Zukunft Israels (Verse 25-29)
- Das falsche Gerechtigkeitsstreben des Volkes Israel und das korrekte Erlangen der Gerechtigkeit der Nationen (Verse 30-3)

- **Kontext**

Sascha Kriegler	<a href="http://www.total-einzigartig.de">www.total-einzigartig.de</a>	Römer 9,19-10,3: Die Glaubensgerechtigkeit für Juden und Nationen 07.07.2020
-----------------	------------------------------------------------------------------------	---------------------------------------------------------------------------------

- Kapitel 9-11 ist ein in sich geschlossener Abschnitt, in der Paulus der Frage der Erwählung und Verwerfung nachgeht<sup>1</sup>
  - Kann uns wirklich nichts von der Liebe Gottes trennen? Israel lebt doch offensichtlich getrennt von Gott!
  - Darum geht es in Römer 9-11 um die Frage: Ist Gott treu
  - „wird etwa ihre Untreue die Treue Gottes aufheben?“ (Römer 3,3 wird hier wieder aufgegriffen)
- Gottes Gerechtigkeit offenbart sich in der Erwählung (Kapitel 9-11)
  - „Da Gott der Ungeschaffene, der Schöpfer alles dessen, was außerhalb von ihm existiert, ist, hat er auch die Macht über alles und kann seine Schöpfung nach seinem Willen gebrauchen.“<sup>2</sup> (siehe auch Matthäus 20,15)
  - In Römer 9,1-33 erörtert Paulus die freie Gnadenwahl Gottes
  - Anlass waren Fragen der Juden, die sich immer noch auf ihre Vergangenheit als das auserwählte Volk stützten (siehe Römer 2,17-20; 3,1-2), ob Gott das jüdische Volk verstoßen hat
- Damit sind die Kapitel 9-11 ein integraler Bestandteil der Argumentation des Paulus, ein essentieller Teil des ganzen Briefes<sup>3</sup>
- Auffällig: Im Abschnitt Römer 9-11 führt Paulus mehr als 30 Schriftzitate aus dem AT auf, wobei ein Zitat nicht im Sinne des strengen Zitats unserer westlichen Kultur verstanden wurde<sup>4</sup>
- Römer 9,1-18
  - Paulus offenbart sein Herz und würde anstelle für seine Landsleute lieber verdammt werden
  - Er zeigt ihre Vorrechte auf
  - Er zeigt die wahre Abstammung auf (wer sind Kinder Gottes? Die nach der Verheißung)
  - Souveräne Gnadenwahl Gottes (Jakob und Esau)
  - Gott erbarmt sich, wem er sich erbarmen will
  - Beispiel des Pharaos für Verhärtung und Erbarmen
- Römer 9,19-10,3
  - Oft werden diese Verse genommen, um die sogenannte doppelte Prädestination zu belegen
  - Die Verse sind ein dickes Brett, was wir zu sägen haben, aber es geht darum, Gott besser kennen zu lernen
- Die nächste Gegenfrage des logisch denkenden Lesers wird von Paulus erahnt und aufgegriffen
- Aufgrund der letzten Verse fragt der Leser natürlich, warum Gott den Menschen überhaupt tadelt?!
  - Wenn Gott sich doch souverän über den erbarmt, über den er sich erbarmen will, warum zieht er dann die zu Rechenschaft, über die er sich nicht erbarmt.

<sup>1</sup> Krimmer, Heiko: *Römerbrief*. In: Gerhard Maier (Hrsg.): Edition C Bibelkommentar Neues Testament. Holzgerlingen: Hänssler Verlag, 1996 und 2007, Bd. VI, S. 233

<sup>2</sup> Witmer, John A.: *Römer*. In: John F. Walvoord / Roy B. Zuck (Hrsg.): Das Neue Testament – Erklärt und ausgelegt. Holzgerlingen: Hänssler Verlag 4. Aufl., 2004, Bd. IV, S. 605

<sup>3</sup> Vgl. Stott, John R. W.: *The Message of Romans: God's good news for the world*. Nottingham: Inter-Varsity Press, 1994, S. 261

<sup>4</sup> Siehe Pohl, Adolf: *Der Brief des Paulus an die Römer erklärt von Adolf Pohl*. In: Werner de Boor / Adolf Pohl (Hrsg.): Wuppertaler Studienbibel. Wuppertal: R. Brockhaus Verlag, 1960, Bd. NT III, S. 187

Sascha Kriegler	<a href="http://www.total-einzigartig.de">www.total-einzigartig.de</a>	Römer 9,19-10,3: Die Glaubensgerechtigkeit für Juden und Nationen 07.07.2020
-----------------	------------------------------------------------------------------------	---------------------------------------------------------------------------------

- Anders gefragt: Warum maßregelt oder richtet Gott die, die er maßregelt?
- Wie kann Gott jemanden Sünde und Unglauben vorwerfen, wenn der doch souverän vorausbestimmt hat?<sup>5</sup>
- „Ist es fair, wenn Gott uns verantwortlich vor ihm stellt, während er die Entscheidungen trifft?“<sup>6</sup>
- Die zweite Frage, die Paulus aus dem Mund des Lesers direkt hinterherrschaft, ist die Frage nach Gottes Willen: Wer hat Gottes Willen widerstanden?
  - Widerstehen oder widersetzen, wie in Römer 13,2 (siehe auch Matthäus 5,39, was aufruft sich nicht dem Bösen zu widersetzen, der einem Leid zufügt)
  - D.h. wer ist autoritärer und mächtiger, um gegen Gottes Willen stehen zu bleiben?
  - Wer könnte von sich sagen, dass er Gottes Willen kennt und sich diesem entziehen bzw. sich diesem widersetzen kann?
- Zusammenfassend kann man die Frage so beurteilen, dass dies letztlich nur ein Versuch ist, sich aus der eigenen Verantwortung des Sündigens zu ziehen und die Schuld bei Gott zu platzieren (ähnlich Römer 3,6)
- Diese Frage leitet Paulus dazu es deutlich zu sagen und zwei Illustrationen anzuhängen...

20 Ja freilich, Mensch, wer bist du, der du das Wort nimmst gegen Gott? Wird etwa das Geformte zu dem Former sagen: Warum hast du mich so gemacht?

- Paulus tadelt nun seine Leser, fein seelsorgerlich mit Fragen
  - Es geht nicht um die Menschen, die sich wirklich ernsthaft mit dieser Frage beschäftigen, wie das fair sein kann
  - Sondern es geht um die, die sich aus ihrer eigenen Sünde rausreden wollen – der Mensch erträgt nicht die souveräne Herrschaft Gottes über ihm, weil er sein eigener Gott sein will (vgl. 1. Mose 3,5)
- In den Versen 20-21 finden wir eine dreifache Gegenüberstellung, die allesamt in ihrer Frage folgende Antwort implizieren: „Gott hat das Recht dazu“
  - Mensch – Gott
  - Geformter – Former
  - Ton – Töpfer
- Mit dem einleitenden „Ja, freilich“ bekräftigt Paulus seine Aussage
- Auffällig: Paulus spricht allgemein vom Menschen, nicht nur über das Volk der Juden, auch wenn er von Vers 1 kommend sie thematisiert und gerade in den Versen 27-29 wieder direkt anspricht.
- In der ersten Frage hinterfragt Paulus das, was der Mensch sich raus nimmt und der Gott etwas erwidert, ja, der mit Gott rechtet (LUT, SLT) bzw. sich anmaßt Gott zu kritisieren
  - Sollten wir das tun? (Hiob 40,1-5; Hiob 42,1-6)
  - Können wir das wirklich? (Römer 11,33-36)
  - Heiko Krimmer hält fest: „Nicht der Mensch hat Gott zu befragen, sondern er hat sich den Fragen des Wortes Gottes zu stellen.“<sup>7</sup>

<sup>5</sup> Vgl. MacArthur, John: *Der Brief des Paulus an die Römer*. In: ders.: John MacArthur Studienbibel. Bielefeld: Christliche Literatur-Verbreitung 5. Aufl., 2008, S. 1621

<sup>6</sup> Stott, a.a.O., S. 270

<sup>7</sup> Krimmer, a.a.O., S. 249

Sascha Kriegler	<a href="http://www.total-einzigartig.de">www.total-einzigartig.de</a>	Römer 9,19-10,3: Die Glaubensgerechtigkeit für Juden und Nationen 07.07.2020
-----------------	------------------------------------------------------------------------	---------------------------------------------------------------------------------

- Mit der nächsten Frage geht Paulus über in die erste von zwei Illustrationen
  - Es ist die Illustration des Verhältnisses von Geformten zum Former oder anders gesagt: Das Verhältnis von Staub und Schöpfer
  - Wird der Geformte (Mensch vom Erdboden) den Former (Gott von Ewigkeit) nach seiner Beschaffenheit hinterfragen? (1. Mose 2,7; Jesaja 29,16; 45,9; Daniel 4,32; Matthäus 20,15)
  - Wird er wirklich die Absurdität besitzen und nach dem „Warum?“ der Form, des Materials, der Macken, der Rundungen, usw. fragen? Nein!
- Die Frage impliziert die Antwort: Der Schöpfer hat sein Geschöpf voll in seiner Hand und kann mit ihm tun, was er will – oder warst du da, als Gott die Erde gründete? (vgl. Hiob 38,4)

21 Oder hat der Töpfer nicht Macht über den Ton, aus derselben Masse das eine Gefäß zur Ehre und das andere zur Unehre zu machen?

- Die erste Illustration bekräftigt Paulus nun und bringt noch das Ziel der geschaffenen Gefäße mit ins Spiel; die Frage nach dem Ziel tauchte ja spätestens mit dem Pharao auf (die Verherrlichung des Namens Gottes: Vers 17)
- Wieder wird ein völlig abwegiger Gedanke aufgegriffen, und zwar, dass der Tonklumpen sich beim Töpfer beschweren würde
  - Hat der Töpfer nicht Macht über jeglichen Ton? Die implizierte Antwort lautet: „Natürlich! Der Töpfer kann mit dem Ton machen, was er will. Eine schöne Tasse, eine tolle Vase oder einfach einen Klumpen.“ (Jesaja 64,6-8; Jeremia 18,3-6)
  - Egal, ob Tasse, Vase oder Klumpen, es entsteht alles aus derselben Masse, aber es hat ein anderes Ziel
    - Das eine Gefäß kann zur Ehre geschaffen werden
    - Das andere Gefäß kann zur Unehre geschaffen werden
  - So wie es der Töpfer möchte, alles aus einem Klumpen Lehm
- Mit diesen drei Gegenüberstellungen inklusive zwei Illustrationen will Gott durch Paulus den menschlichen Selbstruhm zerschlagen und sich als den Herrn und Meister in Schöpfung, Geschichte und Rettung zeigen, der souverän herrscht und handelt
- Die Illustration des Töpfers wird nun genutzt, um auf das endgültige geistliche Ziel einzugehen: Was bedeutet es, dass manche Gefäße zur Ehre gemacht (und erdacht! – Vers 22) sind, und manche zur Unehre gemacht (aber nicht erdacht! – Vers 22) sind?

22 Wenn aber Gott, willens, seinen Zorn zu erweisen und seine Macht zu erkennen zu geben, mit vieler Langmut die Gefäße des Zorns ertragen hat, die zum Verderben zubereitet sind,

- Die Verse 22-24 sind ein mehr oder weniger offener Satz, der dennoch Sinn ergibt
- Zwei Dinge werden als Zweck genannt, die in einem übergeordneten Ziel münden (Vers 22-23)
  - Gott erweist seinen Zorn und er lässt seine Macht erkennbar werden
  - Damit Gott den Reichtum seiner Herrlichkeit an den Gefäßen des Erbarmens zu erkennen gibt

Sascha Kriegler	<a href="http://www.total-einzigartig.de">www.total-einzigartig.de</a>	Römer 9,19-10,3: Die Glaubensgerechtigkeit für Juden und Nationen 07.07.2020
-----------------	------------------------------------------------------------------------	---------------------------------------------------------------------------------

- Gott erweist seinen Zorn und lässt seine Macht erkennbar werden (Ziel)
  - Die Machterweise Gottes wurden in vielerlei Weise sichtbar
    - In Ägypten, bei Nehemia, deutlich in Psalm 46
    - Aber auch in der Schöpfung, bei der Auferstehung des Lazarus und später noch in der Offenbarung
    - Ebenso bei der Wiedergeburt
  - Der Pharao ist ein Beispiel dafür, dass Gott seine Macht erkennbar werden lässt und seinen Zorn erweist
  - Aber das macht er nicht willkürlich einfach so von jetzt auf gleich, sondern er hat die Gefäße des Zorns mit viel Langmut ertragen:<sup>8</sup>
    - Es ist die Geduld gegenüber Personen, indem man seine strafende Macht zurückhält
    - Es ist der lange Atem, bevor der Leidenschaft Raum gegeben wird
    - Es wäre gerecht, wenn Gott einen Menschen nach seiner ersten Sünde vernichten würde – aber er ist geduldig (vgl. 2. Petrus 3,9)
  - Diese Gefäße sind zur Unehre geschaffen, damit Gott an ihnen zeigen kann, wie machtvoll, zornig, aber auch geduldig er ist.
- Vers 22 endet damit, dass Paulus beschreibt, dass sie zum Verderben zubereitet worden sind
  - Sie sollen ins ewige Verderben gehen, zum Ausschluss vom Heil, zum verloren-sein (vgl. Matthäus 7,13; Philipper 1,28)
  - Was bedeutet zubereitet?
    - In eine Stellung bringen, die angemessen ist, aufbereiten, präparieren, zurichten, vollenden, ausrichten, vollenden (vgl. 1. Thessalonicher 3,10; Galater 6,1)
    - So wie ein Essen gerade zubereitet wird, gemäß der Menge und der Beschaffenheit, kein festgelegtes Erdachtes (357 gr. Fleisch mit 555 Reiskörnern)
    - Es ist also kein von vorneherein irgendwann Festgelegtes (nicht erdacht!), sondern die Zubereitung geschieht aufgrund der Beschaffenheit des Menschen
      - D.h. der Mensch ist selbst verantwortlich und nicht von vorne herein festgelegt
      - Gott macht Menschen nicht sündig, sondern lässt sie in ihren selbst gewollten Sünden (siehe dazu Sprüche 16,4; vgl. Römer 1,24ff)
      - Dagegen das „vorher bereitet“ in Vers 23 (Epheser 2,10; vgl. Römer 8,29), etwas, was schon vor der eigenen Geburt festgelegt wurde – sprich vor Grundlegung der Welt (vgl. Verse 10-13)
    - Beispiel Pharao: Gott hat ihn aufstehen und die Bühne der Weltgeschichte betreten lassen; sein sündiges Herz in der Verhärtung hat Gott genutzt zum Erweis seines Zornes, seiner Macht und auch seiner Langmut um letztlich seine Herrlichkeit an den Menschen zu zeigen, denen er sich erbarmt hat, dem Volk Israel

<sup>8</sup> Vgl. O.A. (Hrsg.): *Elberfelder Studienbibel mit Sprachschlüssel*. Wuppertal: R. Brockhaus Verlag 1. Aufl., 2005, S. 2179

Sascha Krieger	<a href="http://www.total-einzigartig.de">www.total-einzigartig.de</a>	Römer 9,19-10,3: Die Glaubensgerechtigkeit für Juden und Nationen 07.07.2020
----------------	------------------------------------------------------------------------	---------------------------------------------------------------------------------

23 und wenn er handelte, damit er den Reichtum seiner Herrlichkeit an den Gefäßen des Erbarmens zu erkennen gebe, die er zur Herrlichkeit vorher bereitet hat,

- Vers 23 beschreibt dann gewissermaßen die andere Seite der Medaille: Gott handelt so für die Gefäße des Erbarmens, über die er sich erbarmt hat, weil er sich über sie erbarmen wollte.
- Das ist gewissermaßen der Haupt-Zweck („damit“): Gottes Handeln an den Gefäßen zur Unehre führt dazu, dass er „den Reichtum seiner Herrlichkeit“ (Ziel) an den Gefäßen des Erbarmens zu erkennen geben kann
  - Was ist der Reichtum seiner Herrlichkeit?
    - Das Strahlen seiner reinen, überaus göttlichen Eigenschaften
    - NT: Christus in uns, die Hoffnung der Herrlichkeit (Kolosser 1,27)
  - Die Herrlichkeit erstrahlt an seinen Kindern
  - Sie strahlt umso heller auf dem dunklen Hintergrund der Gefäße des Zorns, so wie der Frühling nach dem Winter, wie das Morgenrot nach der finsternen Nacht, wie der klare Sternenhimmel ohne Lichtverschmutzung
  - Ausgehend von Vers 17 ist das Ziel, dass sein Name verkündigt wird; die Ehre des Vaters und des Sohnes ist immer große Ziel (2. Mose 14-15; Josua 2,10-11; Römer 1,5; 15,9-10; Johannes 5,22; 17,1)
- Was tut Gott hier?
  - Er gibt Einblick in sein Herz und versucht verständlich zu machen, wie er Dinge sieht und ausführt
  - Er handelt nicht aus reiner Willkür, sondern alles mit eingeplant – auch die Gefäße zur Unehre, die selbst verantwortlich sind, um seine Herrlichkeit erstrahlen zu lassen
  - Sogar Zorn und Macht dienen seiner Herrlichkeit
- Die Gefäße des Erbarmens hat er vorher (!) zur Herrlichkeit bereitet (erdacht!)
  - Nicht erst zu Lebzeiten erdacht und gesehen wie sie handeln
  - Sondern bedingungslos, in der zurückliegenden Ewigkeit (wie das Beispiel von Jakob und Esau verdeutlicht)
  - Manche empfangen Gerechtigkeit, die sie verdienen, manche erlangen Gnade
  - Richtender Zorn und gnadenvolle Barmherzigkeit: Beides ist gerecht, weil den Zorn jedes Gefäß / jeder Mensch verdient und die Barmherzigkeit die bekommen, über die Gott, der Töpfer, sich erbarmt
- Vers 24 macht nochmal deutlich, wer die Gefäße der Herrlichkeit sind

24 nämlich an uns, die er auch berufen hat, nicht allein aus den Juden, sondern auch aus den Nationen.

- Damit sind laut Vers 24 eben nicht nur das Volk Israel gemeint, sondern alle Gläubigen („uns“).
  - Gott hat sich in der zurückliegenden Ewigkeit über die Menschen erbarmt, die gläubig wurden (das können wir rückblickend mit Sicherheit sagen: Vorne am Tor zum Paradies steht „Glaube!“, nach dem Durchgehen steht im Rückblick „Erwählt!“) und das sind die Menschen, die er vorher bestimmt und dann auch berufen hat (vgl. Römer 8,28-30).
  - Gottes Vorher-Bereitung und seine Berufung waren nicht nur begrenzt auf das Volk Israel, sondern umfasste bereits den ganzen Heilsplan inklusive der

Sascha Kriegler	<a href="http://www.total-einzigartig.de">www.total-einzigartig.de</a>	Römer 9,19-10,3: Die Glaubensgerechtigkeit für Juden und Nationen 07.07.2020
-----------------	------------------------------------------------------------------------	---------------------------------------------------------------------------------

Heiden (vgl. v.a. 1. Mose 12,1-3 mit Galater 3,8-14) – natürlich geht's in Römer 9-11 auch um die Heiden!

- Diesen Gedanken der Heiden in Gottes Heilsplan greift Paulus in den folgenden Versen auf, indem er vom AT her mit der Schrift bezeugt, dass das von je her Gottes Plan war
- Praktische Anwendung
  - Hast du Probleme mit der Frage von Gottes Souveränität und der menschlichen Verantwortung?
  - Lernen von Hiob und Abraham gemäß Römer 15,4; 1. Korinther 10,6.11
    - „Pass auf, was du Gott an Widerworten bringst“, indem du sein Handeln / seinen Willen hinterfragst.
    - Sollten wir das tun? (Hiob 40,1-5; Hiob 42,1-6)
    - Können wir das wirklich? (Römer 11,33-36)
    - 1. Mose 18 und die Frage nach Gottes Gerechtigkeit
      - Gott ist dir gar nichts schuldig mein Freund, es ist reine Gnade.
      - Gott ist gerecht und auch gnädig, denn deine menschlich erdachten Kategorien und Maßstäbe sind alle am hinken
      - Sie gehen nicht auf. Du hast nicht Gottes Gedanken und überblickst nicht alles. Du hast nicht seine Weisheit, seine Liebe und seine Macht.
      - Also: Warum maßen wir uns an, Gott als ungerecht zu bezeichnen?
      - Weil wir eigene Vorstellungen von Gerechtigkeit haben. Aber wer außer Gott bestimmt die Maßstäbe? Gott ist gerecht in allem, was er tut und er hat auch das Recht dazu. Oh und das trifft deinen Stolz natürlich sehr hart.
      - Rede nicht hinter Gottes Rücken, sondern rede mit hm
      - Lerne von Hiob (Hiob 34,12; 42,2.6; vgl. 5. Mose 32,4)
  - Du bist ein Gefäß der Barmherzigkeit Gottes – was bedeutet das?
    - Gott hat dir sein Erbarmen gezeigt, indem er dich vorher bereitet hat, d.h. auserwählt und dazu bestimmt sein Kind zu werden
    - Du bist gerettet
    - Du hast seine Liebe erfahren dürfen
    - Du sollst seine Liebe weitergeben
  - Gott offenbart seinen Charakter und z.B. das Erbarmen in Vers 18 wäre Zufall, darum gibt er Einblick in sein Herz
    - Er ist vollkommen und heilig
    - Er ist geduldig / langmütig
    - Er ist zornig und mächtig – wer keinen Zorn predigt, minimiert Gottes Herrlichkeit
  - Lob Gottes (Römer 11,33-36)

25 Wie er auch in Hosea sagt: "Ich werde Nicht-mein-Volk mein Volk nennen und die Nicht-Geliebte Geliebte."

- In den folgenden Versen stützt sich Paulus allein auf die Schrift
  - In den Versen 25-26 bezieht er sich auf die Heiden
  - In den Versen 27-29 bezieht er sich auf die Juden



Sascha Kriegler	<a href="http://www.total-einzigartig.de">www.total-einzigartig.de</a>	Römer 9,19-10,3: Die Glaubensgerechtigkeit für Juden und Nationen 07.07.2020
-----------------	------------------------------------------------------------------------	---------------------------------------------------------------------------------

- In den Versen 30-33 stellt er beide „Parteien“ gegenüber – ebenfalls mit einem markanten Schriftzitat
- Hier ist es wichtig zu verstehen: Israels Unglaube widerspricht nicht Gottes Erlösungsplan: „Der Unglaube entspricht genau dem, was die Propheten gesagt hatten (V. 25-29) und er stimmt überein mit Gottes Forderung des Glaubens (V.30-33).“<sup>9</sup>
- Exkurs Hermeneutik: Wie wird das AT im NT gebraucht?
  - Problemstellung: Bibelkritiker stellen zum Thema der Benutzung von AT-Zitaten im NT vor allem zwei Behauptungen auf:
    - Die Zitate seien völlig aus dem Kontext gerissen.
    - Es sei falsch zitiert oder nicht wortwörtlich zitiert worden.
  - In der Tat gibt es
    - Grammatikalische Abweichungen (z.B. Jesaja 40,3 zu Matthäus 3,3)
    - Änderungen bei Pronomen (z.B. Jesaja 7,14 zu Matthäus 1,23)
    - Direkte Rede, die zu indirekter Rede wird (z.B. Hosea 2,25 zu Römer 9,25)
    - Andere Reihenfolgen, die benutzt werden (z.B. 2. Mose 20,12-16 zu Lukas 18,20)
    - Versteile, die ausgelassen werden (z.B. Sacharja 9,9 zu Johannes 12,15; vgl. Matthäus 21,5)
    - Uvm.
  - Hinweis: Meistens wird nach der griechischen Übersetzung (LXX; Septuaginta) des ATs übersetzt – unsere Bibeln werden direkt vom Hebräischen übersetzt – was schon einige der Probleme „erschlägt“.
  - Sichtweisen: Zudem gehen unter nicht-Bibelkritikern die Meinungen auseinander, wie man mit diesen Zitaten und die Bedeutung von Gottes Wort umgeht? Hat die Schrift an einer Stelle nur eine oder mehrere Bedeutungen (≠ Anwendungen)?
    - 1) Die Bedeutung im AT ist gleich der Bedeutung im NT (das wirft viele Fragen auf, z.B. bei Psalmen über David, wie den Psalmen 8; 16;22, die im NT auf Christus angewendet werden)
    - 2) Sensus plenior: Es gibt eine vollere, tiefere Bedeutung, die im NT aufgedeckt wird (Gott hat mehr beabsichtigt, als die menschlichen Schreiber wussten, aber hier ist die Gefahr, dass Bibeltexte über den wörtlichen Sinn hinaus verbildlicht werden, obwohl es nicht notwendig ist)
    - 3) Die Schrift hat eine Bedeutung und beinhaltet an manchen Stellen Implikationen / Subdeutungen, bei der es zwei Bezugsobjekte gibt (nicht unbedingt direkt ersichtlich und somit scheinbar unlogisch)
    - 4) Das NT deutet das AT um (damit wäre das AT ab sofort nicht mehr zuverlässig und kann nicht mehr so verstanden werden, wie vor dem Schreiben des NTs)
    - 5) Die kanonische Sichtweise: Die Absicht wurde durch das NT tiefer und klarer; das AT bekommt so seine wahre Bedeutung (das AT wäre dann aber nicht vollkommen, wenn es das NT in der Art braucht)
    - 6) Inspirierte Subjektivität (inspirierter sensus plenior): Das AT ist wörtlich mit einer Bedeutung zu verstehen, die NT-Schreiber haben noch eine

<sup>9</sup> MacArthur, a.a.O., S. 1621

weitere Bedeutung hinzugefügt (Gott beabsichtigt mit seinem Wort eine Bedeutung mitzugeben, die er an jeder Stelle haben wollte)

- **Ergebnis:** Die mit allen hermeneutischen Regeln am ehesten übereinstimmende Sichtweise ist die, dass jede Schriftstelle nur eine Bedeutung mit Subbedeutungen hat.
  - Die Historisch-Grammatische Auslegung fordert nur eine Bedeutung (wenngleich es viele Anwendungen geben kann)
  - Das Konzept der fortschreitenden Offenbarung legt Möglichkeiten von weiteren Subbedeutungen offen (z.B. der Same in 1. Mose 3,15 ist nicht nur Evas Kind, sondern vor allem die Sicht auf den Erlöser)
- Wir glauben, dass die Schrift unter der Leitung des Heiligen Geistes verfasst worden ist (2. Petrus 1,19-21; vgl. 2. Timotheus 3,16-17), also: Was haben der Heilige Geist und der Autor sich beim Gebrauch des AT-Zitats gedacht? Gott tut nichts ohne Grund, darum verfolgen die Schreiber unter Inspiration des Geistes einen Zweck. Dazu zählen:
  - Erfüllung einer AT-Prophetie (z.B. Matthäus 1,22-23 zu Jesaja 7,14)
  - Übereinstimmung im NT mit einem AT-Prinzip (z.B. Apostelgeschichte 15,15-17 zu Amos 9,11-12)
  - Erklärung des ATs (z.B. Apostelgeschichte 2,16-21 zu Joel 3,1-5)
  - Unterstützung einer NT-Aussage (z.B. Matthäus 22,32 zu 2. Mose 3,6 oder Markus 10,8 zu 1. Mose 2,24)
  - Veranschaulichung einer NT-Aussage (z.B. Römer 10,16 zu Jesaja 53,1)
  - Anwendung einer NT-Begebenheit / -Wahrheit (z.B. Römer 9,15 zu 2. Mose 33,19 oder 1. Korinther 9,9 zu 5. Mose 25,4)
  - Die Zusammenfassung eines AT-Konzepts (z.B. Matthäus 2,23 zu evtl. Richter 13,5 oder Jesaja 11,1)
  - Benutzung von AT-Ausdrucksweisen (z.B. Matthäus 27,46 zu Psalm 22,2)
  - Der Bezug zu einer parallelen AT-Begebenheit (z.B. Römer 11,7-8 zu Jesaja 29,10)
  - Der Bezug einer AT-Situation zu Christus (z.B. Matthäus 2,15 zu Hosea 11,1 oder Matthäus 2,17-18 zu Jeremia 31,15 oder Matthäus 13,13-14 zu Jesaja 6,9-10)
- Vorgehen zur Erforschung von AT-Zitaten im NT:
  - 1) Untersuchung des NT-Kontexts: Was will Gott den Lesern mitteilen? Was ist seine Absicht?
  - 2) Untersuchung des AT-Kontexts: Was will Gott den Lesern mitteilen bevor die Stelle im NT zitiert wurde? Was ist seine eigentliche Absicht?
  - 3) Beachtung der Unterschiede
  - 4) Beantwortung der Frage: Wie wird die Stelle verwendet bzw. welchen Zweck (s.o.) hat sie?
- Kontext Hosea 2,25
  - „Verfasst von Hosea während seines Dienstes ca. 755-710 v. Chr. Hosea und Jona sind die zwei einzigen Propheten des Nordreichs, die ihre Prophezeiungen in schriftlicher Form festhielten. Hoseas Dienst umfasste eine große Zeitspanne (45 Jahre). Er erlebte 7 Könige des Nordreichs Israel und 4

Sascha Kriegler	<a href="http://www.total-einzigartig.de">www.total-einzigartig.de</a>	Römer 9,19-10,3: Die Glaubensgerechtigkeit für Juden und Nationen 07.07.2020
-----------------	------------------------------------------------------------------------	---------------------------------------------------------------------------------

Könige Judas. Er war ein Zeitgenosse Jesajas und Michas, die beide ausschließlich in Juda prophezeiten.<sup>10</sup>

- „Hosea begann seinen Dienst in Israel während der letzten Tage Jerobeams II., unter dessen Führung sich Israel, trotz politischen Friedens und materiellen Wohlstands, im moralischen und geistlichen Niedergang befand. Auf Jerobeams II. Tod folgte jedoch Anarchie und Israels Verfall beschleunigte sich. Bis Israel 20 Jahre später durch Assyrien besiegt wurde, wurden 4 der letzten 6 Könige Israels von ihren Nachfolgern ermordet. Während dieser chaotischen Zeit redete Hosea im Namen Gottes. Er konzentrierte sich in seinen Prophetien auf Israels moralische Abwege, und auf den Bruch ihrer Bundesbeziehung zum Herrn. Sein Leben verdeutlichte die Wahrheit seiner Botschaft. Er kündigte das bevorstehende Gericht an.“<sup>11</sup>
- Gott ist voller Zorn über das Volk Israel (Nordreich), welches rümpelt und illustriert das an den Namen der Kinder Hoseas
- Gottes Scheidungsprozess mit Israel, bei dem Hosea zuvor einem Kind den Namen Lo-Ammi (nicht mein Volk) geben sollte – doch gibt es Hoffnung für das Volk und Gott wird sich erbarmen
- Paulus bezieht die Verse Vers 25-26 auf Vers 24 und nimmt zwei untermauernde Text-Stellen dafür, dass Gott sich auch die Heiden erwählt hat er begründet Worten vom Propheten Hosea (Hosea 2,25; vgl. 1,9; 2,1).
  - Gottes Heilsplan umfasste schon vor Raum und Zeit die Heiden, die zur Zeit des Alten Bundes nicht sein in Erbarmen souverän erwähltes Volk waren, es aber einmal sein würden (vgl. 1. Mose 12,1-3; Galater 3,8-14; Jesaja 49,6; siehe dazu 1. Petrus 2,10)
  - Parallel dazu der Ausdruck „Nicht-Geliebte“ (Lo-Ruhama) zu „Geliebte“ (Hosea 1,6) – hinten angestellt, was in Hosea vorne weg kommt
- Letztlich muss Israel hier feststellen, dass Gottes Barmherzigkeit über sein Volk hinaus geht

26 "Und es wird geschehen, an dem Ort, da zu ihnen gesagt wurde: Ihr seid nicht mein Volk, dort werden sie Söhne des lebendigen Gottes genannt werden."

- Vers 26 ist ebenso eine Untermauerung des Arguments dafür, dass Gott auch die Heiden mit eingepflanzt hat.
- Es ist ebenfalls eine Prophetie aus Hosea (Hosea 2,1)
  - Mit den Namen der Kinder von Hosea redet Gott in einer Art Wortspielen von Hoffnung und Versöhnung mit ihm und Juda
  - Es soll ein zahlreiches Volk werden
  - Eine Sicht auf ein Geschehen in der Zukunft.
  - Es wird einen Ort geben, wo man zu Israel sagen wird, dass sie nicht sein Volk sein werden.
- Paulus wendet diese Prophezeiung auf die Heiden an, die auch „Söhne des lebendigen Gottes genannt werden.“ (Johannes 1,12; Römer 8,14.19; Galater 3,26)
- Es geht um die Gotteszugehörigkeit, um die Beziehung zwischen Vater und Kind.

<sup>10</sup> MacArthur, John: 1. Mose. In: Basisinformationen zur Bibel. Bielefeld: Christliche Literatur-Verbreitung 5. Aufl., 2008, S. 161

<sup>11</sup> MacArthur, Basisinformationen zur Bibel, a.a.O., S. 161

Sascha Kriegler	<a href="http://www.total-einzigartig.de">www.total-einzigartig.de</a>	Römer 9,19-10,3: Die Glaubensgerechtigkeit für Juden und Nationen 07.07.2020
-----------------	------------------------------------------------------------------------	---------------------------------------------------------------------------------

27 Jesaja aber ruft über Israel: "Wäre die Zahl der Söhne Israels wie der Sand des Meeres, nur der Rest wird gerettet werden.

- In Vers 27 münzt Paulus ein Zitat auf Israel, weil nun die Frage aufkommt: „Und was ist nun mit Israel? Ist es verloren? Trotzdem, was es alles bekommen hat?!“ (Römer 9,1-5)
- Jesajas Prophetie ist über das gesamte Volk Israel ausgerufen worden (Jesaja 10,22-23)
- Kontext Jesaja 10,22-23
  - „Verfasst von Jesaja ca. 700 bis 681 v. Chr. Jesaja, der Sohn des Amoz, diente in Jerusalem und Umgebung als Prophet für Juda, und zwar während der Regierungszeit von 4 Königen Judas, Ussija, Jotam, Ahas und Hiskia. Offenbar stammte er aus einer vornehmen Familie, da er ohne Weiteres Zutritt zum König hatte (7,3) und auch in den oberen jüdischen Schichten verkehrte. Jesaja war Zeitgenosse von Hosea und Micha.“<sup>12</sup>
  - „Jesaja wuchs in den letzten Jahren der 52 Jahre dauernden Amtsperiode des Königs Usija auf. Während dieser Zeit entwickelte Juda sich zu einem wirtschaftlich und militärisch starken Staat mit einem Handelshafen am Roten Meer und mit Mauern, Türmen und Befestigungsanlagen (2Chr 26,3-15). Alles waren Anzeichen einer blühenden Zeit. Doch hinsichtlich des geistlichen Zustands war diese Zeit eine Periode des Niedergangs Judas. Usijas Versuch, sich der Vorrechte der Priester zu bemächtigen, besiegelte seinen Niedergang (2Chr 26,16-19). Er wurde mit Aussatz gestraft, wovon er nie wieder genes (2Chr 26,20.21).“<sup>13</sup>
  - „Jesaja prophezeite, dass aufgrund des Unglaubens des Volkes das südliche Reich Juda erobert und die Bewohner zerstreut und somit zeitweilig von Gott verworfen werden würden. Paulus stellt heraus, dass die von Jesaja beschriebene Zerstreung lediglich ein Vorausblick darauf war, dass Israel den Messias verwerfen und anschließend zerstört und zerstreut werden würde.“<sup>14</sup>
  - Es geht um eine Prophezeiung für Israel und die Vernichtung mit gleichzeitigem Hinweis auf das Überleben und die Rettung eines Überrests
- Auch wenn das Zitat ein Konjunktiv ist, so ist die Zahl der Söhne Israels, wie der Sand am Meer – unzählbar.
- Das AT-Prinzip des Überrests (z.B. Jesaja 10,19-22; Römer 11,5).
  - Es gibt einen Rest, auf den ausschließlich die Rettung bezogen ist (Beleg dafür, dass es im Kontext um Rettung geht).
  - Zum Hintergrund: Früher war es als Sieger nicht unüblich feindliches Volk komplett auszurotten. Manchmal konnte sich ein kleines Grüppchen verbergen; ein Überrest!<sup>15</sup>

28 Denn indem er das Wort vollendet und abkürzt, wird der Herr es auf der Erde ausführen."

- Die Begründung („denn“) für die Rettung des Rests wird in Vers 28 deutlich.

<sup>12</sup> MacArthur, Basisinformationen zur Bibel, a.a.O., S. 132

<sup>13</sup> MacArthur, Basisinformationen zur Bibel, a.a.O., S. 132f

<sup>14</sup> MacArthur, a.a.O., S. 1621f

<sup>15</sup> Vgl. Pohl, a.a.O., S. 200

Sascha Kriegler	<a href="http://www.total-einzigartig.de">www.total-einzigartig.de</a>	Römer 9,19-10,3: Die Glaubensgerechtigkeit für Juden und Nationen 07.07.2020
-----------------	------------------------------------------------------------------------	---------------------------------------------------------------------------------

- Der Herr vollendet das Wort, d.h. er wird es wahr machen
- Der Herr kürzt das Wort ab, indem nicht das Volk als Kollektiv, sondern nur der Überrest gerettet wird.
- Gott tut beides, es wird auf der Erde geschehen: Gericht und Rettung!

29 Und wie Jesaja vorher gesagt hat: "Wenn nicht der Herr Zebaoth uns Nachkommenschaft übrig gelassen hätte, so wären wir wie Sodom geworden und Gomorra gleich geworden."

- Vers 29 beendet die Beweisführung durch das AT, während dann in Vers 30 eine nächste Frage anklingt und das Conclusio gezogen wird (wobei auch dort ein zentrales AT-Schrift-Zitat als Beweismittel dient).
- Ein weiteres Zitat von Jesaja.
- Kontext Jesaja 1,9
- Bedeutung für das Volk Israel
  - Der Herr der Heerscharen ist der Herr der Kriegsmächte, der alles in der Hand hat, der die Macht hat.
  - Er hat Nachkommenschaft über gelassen.
  - Wenn er das nicht getan hätte (Gnade, Erbarmen), so wäre Israel ausgestorben.
- Als bildlicher Vergleich wird Sodom und Gomorra herangezogen, die ausgestorben sind / vernichtet worden sind – wobei auch dort eine Handvoll gerettet wurden
- Diese Verse sprechen vom Gericht Gottes über sein Volk und seine gnadenvolle Wahl eines Überrests, um zu zeigen, dass er zu seinem Wort steht und die Konsequenzen ihrer Sündhaftigkeit dennoch aufzeigt
- Israel hat seinen Messias verworfen und wird gerichtet (siehe die Verse 30-33) – und doch zeigt sich am Halten der Nachkommenschaft durch Gott, sein souveränes Erbarmen

30 Was wollen wir nun sagen? Dass die Nationen, die nicht nach Gerechtigkeit strebten, Gerechtigkeit erlangt haben, eine Gerechtigkeit aber, die aus Glauben ist;

- Mit Vers 30 bringt Paulus wieder die rhetorische Frage für seine Leser: „Was wollen wir nun sagen?“ (vgl. Römer 4,1; 6,1; 7,7; 8,31; 9,14) und meint: Was ist die Schlussfolgerung daraus?
  - Gott nimmt auch Heiden zur Rettung an
  - Israel wird gerichtet
- „Paulus beginnt mit einer Beschreibung, fährt mit einer Erklärung fort und endet mit einer biblischen Bestätigung.“<sup>16</sup>
- Es ist eine Schlussfolgerung, die überleitet zum Kernthema des Römerbriefes: Rettung durch den Glauben an Jesus Christus<sup>17</sup>
  - Christus (Römer 10,4.6.17), Herr (Römer 10,9.12-13) oder Jesus (Römer 10,9) rückt in den Fokus
  - Es wird nach fast vier Kapiteln wieder von Glaube / glauben gesprochen (Römer 9,33; 10,4.6.8-11.14.16-17)

<sup>16</sup> Stott, a.a.O., S 276

<sup>17</sup> Vgl. Pohl, a.a.O., S. 201

Sascha Kriegler	<a href="http://www.total-einzigartig.de">www.total-einzigartig.de</a>	Römer 9,19-10,3: Die Glaubensgerechtigkeit für Juden und Nationen 07.07.2020
-----------------	------------------------------------------------------------------------	---------------------------------------------------------------------------------

- Israel hingegen hat sich massiv schuldig gemacht<sup>18</sup>
  - Es glaubte nicht (Römer 9,32; 10,16)
  - Es gehorchte nicht (Römer 10,16)
  - Es verweigerte das Vertrauen und widersprach (Römer 10,21)
  - Es wurde zornig (Römer 10,1)
  - Es ordnete sich nicht unter (Römer 10,3)
  - Es stieß sich am Felsen Christus (Römer 9,32)
  - Es verfehlte seine Zielvorgabe (Römer 9,31)
  - Es war uneinsichtig (Römer 10,2)
  - Es verkannte Gottes „Heilsmethode“ (Römer 10,3)
- „Zum Schluss seiner Lektion über Gottes souveräne Erwählung erinnert Paulus seine Leser daran, dass Gott zwar einige für seine Barmherzigkeit erwählt hat, aber dass die Verlorenen nicht aufgrund von irgendetwas gerichtet werden, das Gott ihnen getan hat, sondern aufgrund ihres eigenen Unwillens, dem Evangelium zu glauben (vgl. 1Th 2,10). Sünder werden wegen ihrer eigenen Sünden verdammt, und die größte Sünde ist, dass sie Gott und Christus ablehnen (vgl. 2,2-6.9.12; Joh 8,21-24; 16,8-11).“<sup>19</sup>
- In Vers 30b und 31 zeigt Paulus die Gegenüberstellung Nationen-Israel.
- Die Nationen
  - Strebten nicht nach Gerechtigkeit (sie waren gottlos und lebten, wie es ihnen gefällt)
  - Haben Gerechtigkeit erlangt (Römer 3,24)
  - Erlangten eine Gerechtigkeit, die aus Glauben ist (Römer 3,28)

31 Israel aber, das einem Gesetz der Gerechtigkeit nachstrebte, ist nicht zum Gesetz gelangt.

- Vers 31 stellt Israel gegenüber und bildet damit im Zusammenhang auch die Betrachtung für Römer 10,1-3 (vgl. ELB-Struktur).
- Israel
  - Strebte einem Gesetz der Gerechtigkeit nach („Gerechtigkeit, die durch Halten des Gesetzes verdient wird (vgl. 3,20; s. Anm. zu 8,3).“<sup>20</sup>)
    - Es ist das Mosaische Gesetz (vgl. Römer 7,7.12.14), was hier bei seinem Wesen genommen wird, ein Gesetz, was Gerechtigkeit beinhaltet; diese wurde von Israel nicht erreicht
    - Mit seinem Streben / Jagen steht es Gott und seiner Beziehung zu ihm sogar im Weg
  - Ist nicht zum Gesetz erlangt, weil es nicht das vollkommene Halten (Jakobus 2,10) geschafft hat – sie sehen es nicht ein und versuchen nach wie vor ohne Bitte um Vergebung das Gesetz zu halten
- Die Gerechtigkeit im Gesetz hat einen Namen: Jesus Christus<sup>21</sup>
  - Das hat Israel nicht begriffen, sie haben nicht auf Christus geschaut, der durch sein gehorsames Leben keine Sünde getan und damit den Ansprüchen des Gesetzes gerecht geworden ist

<sup>18</sup> Siehe bei Pohl, a.a.O., S 201

<sup>19</sup> MacArthur, a.a.O., S. 1622

<sup>20</sup> MacArthur, a.a.O., S. 1622

<sup>21</sup> Vgl. Krimmer, a.a.O., S. 253f

Sascha Kriegler	<a href="http://www.total-einzigartig.de">www.total-einzigartig.de</a>	Römer 9,19-10,3: Die Glaubensgerechtigkeit für Juden und Nationen 07.07.2020
-----------------	------------------------------------------------------------------------	---------------------------------------------------------------------------------

- Er bietet sein Leben an Stelle von anderen Leben an und rechnet durch Glauben die Gerechtigkeit zu
- Das Gesetz soll zu Christus führen, weil er als einziger sündlos blieb und jeder Mensch von ihm abhängig ist
- Christus ist das Ziel des Gesetzes (vgl. Römer 10,4)
- Somit liegt der eigentliche Sinn des Gesetzes außerhalb vom Gesetz: Er selbst ist die Gerechtigkeit zu der das Gesetz führen will

32 Warum? Weil es nicht aus Glauben, sondern als aus Werken geschah. Sie haben sich gestoßen an dem Stein des Anstoßes,

- Die Begründung wird in Vers 32 geliefert und mit der Frage „Warum?“ eingeleitet.
- Israel hat in dem Gesetz, das nach Gerechtigkeit lechzt nicht das Ziel gefunden, weil sie das Gesetz durch Werke versucht haben, zu halten.
- Der Glaube an Gott und nach vorne auf Christus, der das Ziel des Gesetzes ist (Römer 10,4) spielte für sie keine Rolle.
- Christus wird nämlich mit dem Geschehen in Verbindung gebracht – er, das Heil, ist für sein Volk zum Unheil geworden, was Paulus über die Maße traurig macht (vgl. Römer 9,1-3).
- Das Volk Israel hat sich am Stein des Anstoßes gestoßen: Israel sieht in Christus ein Hindernis, um das Gesetz zu erfüllen und töten ihn
- Anstoß = Skandalon (vgl. 1. Korinther 1,23; 5,11) – das Kreuz ist ein Ärgernis, weil es unserer Selbstgerechtigkeit im Weg steht (vgl. Galater 2,21) und unser Leben in eine andere Hand legt

33 wie geschrieben steht: "Siehe, ich lege in Zion einen Stein des Anstoßes und einen Fels des Ärgernisses, und wer an ihn glaubt, wird nicht zuschanden werden."

- Das haben sie laut Vers 33 gemäß den Schriftstellen aus Jesaja 8,14; 28,16 getan (vgl. Matthäus 21,44).
- Kontext Jesaja 8,14; 28,16
- Gott kündigt an, dass er in Zion einen Stein des Anstoßes legen wird.
  - Parallel ausdrückt: Ein Fels des Ärgernisses
  - Im Unterschied zu Römer 11,26 hebt Paulus hier durch die Einarbeitung von Jesaja 8,14 die Unheilsrolle des Steins hervor<sup>22</sup>
- Rückblick<sup>23</sup>
  - Verse 1-5: Paulus begann mit dem Paradox von Israels Privilegien und ihrem Vorurteil
  - Verse 6-13: Gott ist nicht untreu, sondern er hält seine Versprechen und erwählt souverän
  - Verse 14-18: Gott ist gerecht und erbarmt sich, wem er sich erbarmen will
  - Verse 19-29: Gott ist nicht ungerecht, sondern als Töpfer hat er alles Recht
  - Verse 30-33: Das Gericht über Israel liegt nicht an seiner souveränen Töpfer-Macht, sondern an Israels Ablehnung und Unglaube

<sup>22</sup> Vgl. Pohl, a.a.O., S. 204

<sup>23</sup> Siehe bei Stott, a.a.O., S. 277f

Sascha Kriegler	<a href="http://www.total-einzigartig.de">www.total-einzigartig.de</a>	Römer 9,19-10,3: Die Glaubensgerechtigkeit für Juden und Nationen 07.07.2020
-----------------	------------------------------------------------------------------------	---------------------------------------------------------------------------------

- Dr. Lloyd-Jones fasst zusammen: „In den Versen 6 bis 29 erklärt er, warum jemand gerettet wird; es ist souveräne Erwählung Gottes. In den Versen 30-33 zeigt er uns, warum jemand verloren geht, und die Erklärung ist: Durch ihre eigene Verantwortlichkeit.“
- Praktische Anwendung
  - Gebrauch des ATs im NT – macht es mal
  - Werke und Glaube vs. Glaube und Werke
  - Ist Christus dein Stoß-Stein oder dein Eck-Stein? Christus muss das Zentrum deines Lebens sein!

1 Brüder! Das Wohlgefallen meines Herzens und mein Flehen für sie zu Gott ist, dass sie gerettet werden.

- Mit Kapitel 10 kommt Paulus – grob strukturiert – von der Vergangenheit zur Gegenwart und dem Unglauben des Volkes Israel, sowie seinem Kampf, dass sie das Evangelium hören und glauben; Kapitel 11 beschreibt dann ihre Zukunft<sup>24</sup>
  - Der Grund für das Stolpern (Römer 9,33) wird noch ein wenig näher betrachtet (ab Vers 2)
  - Es liegt schlicht an der mangelnden Erkenntnis von Gottes wahrer Gerechtigkeit aufgrund ihrer sündhaften Wahrnehmungsstörung einer nichtfunktionierenden, eigenen Gerechtigkeit
- Aber zunächst: Übergehend nach Kapitel 10 spricht Paulus seine Zuhörer wieder direkt mit Brüdern an
  - „Brüder“ steht hier für die an Christus Gläubigen, denn Paulus hat ein „Flehen für sie“, spricht für seine Volksgenossen (Vers 2: ihnen, sie; usw.).
  - Paulus identifiziert sich damit direkt als Christ, eben als jemand, der einer Gerechtigkeit aus dem Gesetz nachstrebte, aber dem eine Gerechtigkeit von außen aufgrund seines Glaubens zugesprochen worden ist, weil er dem Stein des Anstoßes vertraut hat (vgl. Römer 9,30-33).
- Paulus schnürt die persönliche Schleife zu, indem er auf die Anfänge von Römer 9,3 (vgl. Römer 11,14) zurückkommt und sein Innerstes über sein Volk offenbart.
  - Ihm würde es wohl gefallen (es ist sein guter Wille / seine gute Absicht / seine gute Gesinnung; Philipper 1,15), dass das Volk Israel gerettet wird
  - Trotzdem, dass er als Missionar für die Heiden berufen war (Apostelgeschichte 9,15; Römer 11,13; Galater 2,7-8) hatte Paulus ein Herz für das auf Abwege geratene Volk Israel
  - Der Herzenswunsch führt zu einem Flehen zu Gott, einer Fürbitte („für sie“); d.h. er steht für sie vor Gott ein, dafür, dass sie gerettet werden
  - In Römer 9,1-2 steht er so sehr für sie ein, dass er sein eigenes Heil dafür geben würde, was seinen tiefen Herzenswunsch ausdrückt (wobei er weiß, dass es nicht möglich ist: Römer 8,28-39).

2 Denn ich gebe ihnen Zeugnis, dass sie Eifer für Gott haben, aber nicht mit rechter Erkenntnis.

<sup>24</sup> Vgl. Stott, a.a.O., S. 279



Sascha Kriegler	<a href="http://www.total-einzigartig.de">www.total-einzigartig.de</a>	Römer 9,19-10,3: Die Glaubensgerechtigkeit für Juden und Nationen 07.07.2020
-----------------	------------------------------------------------------------------------	---------------------------------------------------------------------------------

- Bezogen auf die Rettung fährt er kommend von der erklärten Verantwortung des Menschen (Verse Römer 9,30-33: „Israel aber, das einem Gesetz der Gerechtigkeit nachstrebte“) in Vers 2 fort, dass das Volk Gottes einen Eifer für Gott hat, der aber nicht auf das richtige Ziel blickt (vgl. Vers 4) – sie suchen noch im Gesetz (Römer 9,31-33; 10,5)
- Paulus stellt ihnen ein positives Zeugnis „sehr gut“ für das Fach „Eifer für Gott“ aus (Apostelgeschichte 22,3).
  - Eifer im positiven Sinne (Johannes 2,17; 2. Korinther 7,7.11; 9,2; Philipper 3,6; Beispiel: 4. Mose 25,10-13)
  - Eifer im negativen Sinne ist Eifersucht / Neid (Apostelgeschichte 5,17; 13,45; Römer 13,13; Galater 5,20; Jakobus 3,14.16)
- Eifer (griech. zelos) für Gott ist etwas Gutes und Notwendiges...
  - Römer 9,32 zeigt schon die Werke auf, die das Volk Israel tut, um gut vor Gott dazustehen und gerettet zu werden: Das gehorsame Befolgen des Gesetzes in sämtlichen Einzelheiten, also Gesetzeszeifer (siehe Paulus in Apostelgeschichte 22,3; 26,4-5; Galater 1,13-14; Philipper 3,5-6)
  - Der Eifer des Volkes der Juden zeichnete sich durch ihre Buchstabentreue aus und wandte sich gegen alle Gegner des Judentums
  - Es ist nicht der Eifer um Gott, sondern für ein gutes Dastehen vor Gott
- ... aber Eifer muss mit rechter Erkenntnis gelebt werden (siehe Johannes 16,1-4)
  - D.h. ohne ein wirkliches Durchdringen des Objektes<sup>25</sup>, hier in Bezug auf die Gerechtigkeit Gottes: Im Kontext ist das die Einsicht, dass man das Gesetz aus eigenen Vollbringen nie in Gänze halten kann und darum Christi Gerechtigkeit notwendig hat, der das ganze Gesetz gehalten hat.
  - Die Juden hatten ein immenses Wissen über Gott und sie hatten viele „Vorteile“ (vgl. Römer 9,4-5), aber sie waren nicht bereit zu verstehen und sich einzugestehen, wie sie wirklich vor Gott stehen und wie der Glaube an Gott selbst ihr einziger Ausweg ist (1. Mose 15,6) – darum nahmen sie an Christus Anstoß!
  - Es ist also nicht bloß schlichte Unkenntnis, denn sie haben etwas gehört und erkannt, was Paulus, dann wiederum mit dem AT belegt (Römer 10,18-21)
  - Der Mangel an rechter Erkenntnis entstammt ihrem verstocktem Herzen gegenüber dem Eckstein (Markus 12,1-12; vgl. Apostelgeschichte 7,51)!
  - „Nicht der Eifer ist ihre Schuld, sondern die Richtung ihres Eifers, nämlich gegen Jesus und sein Wort.“<sup>26</sup>

3 Denn da sie Gottes Gerechtigkeit nicht erkannten und ihre eigene aufzurichten trachteten, haben sie sich der Gerechtigkeit Gottes nicht unterworfen.

- Vers 3 ist die Begründung dafür „Denn“: Das Volk der Juden hat Gottes wahre Gerechtigkeit nicht erkannt (vgl. 1. Mose 15,6; Psalm 32,1-2)<sup>27</sup>; sie waren nicht bereit ihre eigene aufzugeben und sich folglich Gott zu unterwerfen
- Weder Gottes Gerechtigkeit als seinen Wesenszug haben sie erkannt noch die Gerechtigkeit, die von Gott ist und die vor Gott gilt (LUT)

<sup>25</sup> Vgl. O.A. (Hrsg.): *Elberfelder Studienbibel mit Sprachschlüssel*. Wuppertal: R. Brockhaus Verlag 1. Aufl., 2005, S. 2102

<sup>26</sup> Krimmer, a.a.O., S. 259

<sup>27</sup> Vgl. MacArthur, a.a.O., S. 1622

Sascha Kriegler	<a href="http://www.total-einzigartig.de">www.total-einzigartig.de</a>	Römer 9,19-10,3: Die Glaubensgerechtigkeit für Juden und Nationen 07.07.2020
-----------------	------------------------------------------------------------------------	---------------------------------------------------------------------------------

- Die Eigenschaft der Gerechtigkeit Gottes wird insbesondere im AT aufgezeigt, sie ist dem Volk bekannt (1. Mose 18; 2. Samuel 6,3-8)
- Folglich hätte das Volk erkennen müssen, dass sie niemals so gerecht hätten sein können (v.a. 2. Mose 20; 3. Mose; vgl. Römer 3,10-20)
- Folglich haben sie nicht die Gerechtigkeit in Christus durch Glauben erkannt (Römer 1,16)
- Stattdessen haben sie selbst penibel versucht das Gesetz zu halten und ihre eigene Gerechtigkeit versucht aufzurichten (siehe Römer 9,31-32; Philipper 3,9; zu trachten siehe Matthäus 6,33; Markus 14,55; Johannes 5,44)
  - Die eigene Gerechtigkeit ist das Gegenteil zu der Gerechtigkeit aus Gott, welche eine Gerechtigkeit von außen, eine fremde Gerechtigkeit, ist
  - Durch das Aufrichten der eigenen Gerechtigkeit ist das Volk Israel auf Abwege geraten, hatten Gottes Gebot preisgegeben und ist menschlicher Tradition gefolgt (Markus 7,1-13).
- Weil („da“) sie das taten (die Gerechtigkeit Gottes nicht erkannt haben und sich eine eigene aufgebaut haben), haben sie sich der Gerechtigkeit Gottes eben nicht unterworfen
  - Sie wollten es lieber selbst in der Hand haben, statt sich unter Christus zu beugen (Beispiel: Lukas 18,9-14)
  - D.h. sie haben sie nicht akzeptiert und für sich in Anspruch genommen, sie waren dem nicht gehorsam (siehe Römer 13,1)
  - Der Scheidepunkt ist Christus
    - Ja oder nein, Fall und Aufstehen (Lukas 2,34)
    - Sein Kreuz beleidigt, wenn man es recht versteht, es lässt uns ohnmächtig vor Gott dastehen, es steht gegen Stolz
    - Selbstgerechtigkeit lässt uns hilflos und verdorben zurück mit nur einem Ausweg: Zum Erlöser
- Praktische Anwendung (siehe Vers 4)